PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

PLAN IN HONDURAS

Foto: William Orellana

Ein Überblick

Honduras liegt in Mittelamerika und grenzt südlich an Nicaragua sowie westlich an El Salvador und Guatemala. Der Karibikküste im Norden schließt sich ein Tiefland an, das von Lagunen, Flüssen und Sümpfen durchzogen ist. Weiter im Landesinneren ist das Landschaftsbild von Bergen geprägt. Aufgrund seiner geographischen Lage ist das Land besonders stark von Katastrohen, wie etwa Wirbelstürmen, betroffen. Die Bevölkerung konzentriert sich an den Küsten und in den Städten des Landes und setzt sich vor allem aus Mestizen (Nachfahren europäischer Siedler und einheimischer Bevölkerung), indigenen und afrikanischstämmigen Bevölkerungsteilen zusammen. Fast die Hälfte aller Menschen ist jünger als 18 Jahre. 1821 lehnten sich die zentralamerikanischen Provinzen gegen die spanische Krone auf.

Nach einer kurzen Anbindung an das Kaiserreich Mexiko wurde Honduras Mitglied der Zentralamerikanischen Konföderation, rief aber 1830 seine Unabhängigkeit aus. Die Zeit nach der Unabhängigkeit war von politischer Instabilität geprägt. Im Gegensatz zu anderen Ländern der Region hat Honduras aber keinen offenen Bürgerkrieg erlebt. Mit den Präsidentschaftswahlen von 1981 trat das Land in eine Phase der Demokratisierung, die sich - unterbrochen durch einen Staatsstreich im Jahre 2009 - weiter fortgesetzt hat.

Zur Situation heute

Honduras hat mit großen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen und gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Die Wirtschaft ist stark importorientiert und eine hohe Verschuldung belastet den Staatshaushalt. Viele Familien auf dem Land betreiben Ackerbau für den Eigenbedarf. Während über 60 Prozent der Menschen in Armut leben, ist ein kleiner Teil der Bevölkerung extrem wohlhabend. Die Sicherheitssituation in Honduras ist katastrophal. Vor allem Drogenkartelle, die den Drogentransfer in die USA organisieren, und Jugendbanden sind für die Vielzahl von Gewaltverbrechen verantwortlich. Angesichts der schwierigen Lebensumstände wandern vor allem junge Menschen aus. Seit der Wahl vom 24. November 2013 ist Juan Orlando Hernández Präsident des Landes.

Republik Honduras

Einwohner:
8,1 MIO.
(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)
(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):
71/76 JAHRE
D: 79/83 Jahre, / CH: 81/85 Jahre, / A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
20 PRO 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:
2.270 US$
D: 47.640 US$, CH: 88.120 US$, A: 49.670 US$
*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):
FRAUEN 96 %, MÄNNER 94 %

Hauptstadt: Tegucigalpa

Landesfläche:
112.492 KM²
(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Spanisch

Religion: Christentum

Plan International in Honduras

Wir arbeiten seit 1973 in Honduras und erreichten mit unserem Programmen im Jahre 2015 das Umfeld von mehr als 33.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir arbeiten in überwiegend ländlichen Gebieten, die von besonderer Armut geprägt sind.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Die Länderstrategie von Plan bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.

Sport macht Spaß und stärkt das Selbstbewusstsein.

Herausforderung: Mangelnde Gesundheit und Förderung von Kindern

Die Kinder- und Müttersterblichkeitsrate in Honduras ist hoch. Ein Grund dafür ist, dass Frauen keinen hinreichenden Zugang zu Gesundheitsdiensten haben und Entscheidungen über medizinische Behandlungen häufig von Männern gefällt werden. Armut ist weit verbreitet. Viele Familien sind daher nicht in der Lage, eine ausreichende Ernährung ihrer Kinder zu gewährleisten. Viele Kinder kommen mit Untergewicht zur Welt und und noch mehr sind mangelernährt, wenn sie das fünfte Lebensjahr erreichen. Außerdem sind Durchfallerkrankungen bei Kleinkindern weit verbreitet, was auch mit den ungenügenden hygienischen Standards in den Gemeinden zusammenhängt. Nur wenige Kinder besuchen eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung und dem überwiegenden Anteil derjenigen Kinder, die den Tag zu Hause verbringen, stehen keine altersgerechten Spielsachen oder Bücher zur Verfügung. Die sprachliche und mathematische Entwicklung ist daher zumeist verzögert, was bei vielen Kindern zu Problemen in der Schule führt und ein Grund für die hohen Wiederholungsraten in den Grundschulen ist. Kinder mit Behinderung sind besonders benachteiligt, da sie unter Stigmatisierung und Ausgrenzung leiden.

Kinder nehmen an einer Hygieneschulung teil.

Plan-Programm: „Meine ersten Schritte“

Wir möchten gezielt die wirtschaftliche Situation und die sozialen Kompetenzen von Familien mit kleinen Kindern stärken, die in besonderer Armut leben. Dies erreichen wir beispielsweise, indem wir bedürftigen Familien dabei helfen, Agrarprodukte aus der Region im eigenen Garten anzubauen. Wird ein Überschuss erwirtschaftet, so kann dieser verkauft werden, was auch die Einkommenssituation der Familien verbessert.

Gemeinsam mit Partnern und zuständigen Behörden setzen wir ein umfassendes Konzept zur Förderung der frühkindlichen Gesundheit um. Dazu gehört die technische Ausstattung von Gesundheitsstationen ebenso wie die Qualifizierung von Gesundheitspersonal. Eltern und pädagogisches Personal klären wir darüber auf, wie Krankheiten bei Kindern vorgebeugt und Symptome erkannt werden, sodass eine Behandlung schnell erfolgen kann. Außerdem informieren wir die Familien, wie wichtig es besonders für die Gesundheit von kleinen Kindern ist, hygienische Standards einzuhalten oder sanitäre Anlagen zu nutzen.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium setzen wir uns dafür ein, Lehrkräfte und professionell Erziehende, die in Kindergärten und Vorschulen tätig sind, besser auszubilden. Zudem bieten wir in den Gemeinden ein Trainingsprogramm für Jugendliche an, die noch keinen pädagogischen Abschluss haben, um sie in Tätigkeitsbereiche der frühkindlichen Förderung einzubinden. Wir unterstützen die Gemeindeverwaltungen dabei, öffentliche Spielplätze einzurichten, und suchen auch private Geber, die für diesen Zweck Mittel zur Verfügung stellen. Um Kinder mit Behinderungen zu integrieren und angemessen in ihrer Entwicklung zu fördern, suchen wir die Kooperation mit Organisationen, die auf diesem Gebiet spezialisiert sind und gemeinsam mit uns Schulungen für Gemeindemitglieder und Lehrkräfte anbieten können.

Herausforderung: Bildung und Schutz sind nicht gewährleistet

Während über 80 Prozent der Kinder in die Grundschule gehen, haben viele Jugendliche nicht die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen. Besonders in ländlichen Regionen brechen Jugendliche den Schulbesuch vorzeitig ab, um in der Landwirtschat zu arbeiten. Wird das Klassenziel nicht erreicht, so ist dies in den meisten Fällen ebenfalls gleichbedeutend mit einem endgültigen Schulabbruch. Frühe Schwangerschaften oder Gewalt an Schulen sind weitere Gründe, die häufig zu einem vorzeitigen Ende des Schulbesuches führen. Gewalt ist in Honduras weit verbreitet und prägt das gesellschaftliche Leben ungemein. Körperliche Züchtigung etwa ist in Familie und Schule üblich und gemeinhin akzeptiert. Kinder und Frauen leiden besonders häufig unter familiärer und sexualisierter Gewalt, die von Männern ausgeht. Jugendliche und junge Erwachsene geraten hingegen oftmals in gewalttätige Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen oder werden Opfer von Gewaltverbrechen.

Angstfrei lernen ist wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Plan-Programm: „Meine Entwicklung fördern “

Wir wollen erreichen, dass Kinder und Jugendliche in einem sicheren Umfeld aufwachsen und notwendige Kompetenzen erwerben, die sie auf das spätere Erwachsenenleben vorbereiten. Wichtig ist uns, dass sie nach ihrer Grundschulzeit auch eine weiterführende Schule besuchen und ihre Schulausbildung abschließen. Daher sensibilisieren wir Eltern für die Bedeutung höherer Schulabschlüsse und arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen daran, dass sie dieses Ziel erreichen. Wir schärfen das Bewusstsein dafür, dass frühe Schwangerschaften negative Auswirkungen auf die Bildungssituation von jungen Müttern haben. Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten im Unterricht haben, erhalten gezielte Förderung. Für Kinder, die nicht in der Nähe einer weiterführenden Schule leben, bieten wir mit Partnern alternative Bildungsangebote, wie etwa Fernschulungskurse oder Radiounterricht, an.

Außerdem stärken wir Kinder- und Jugendgruppen, die Mädchen und Jungen die Möglichkeit bieten, ihre Meinung auszudrücken und sich an gesellschaftlichen Entscheidungen zu beteiligen. Wir arbeiten daran, dass sich Mädchen und Jungen als gleichberechtigte Partner verstehen und sich gemeinsam für ein friedvolles Miteinander engagieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und Missbrauch, was eine unverzichtbare Voraussetzung für eine kindgerechte Entwicklung ist. Wir klären die Familien darüber auf, welche Formen der Gewalt existieren, wie sie Anzeichen erkennen, wo Hilfsangebote unterbreitet werden und Fälle von Gewalt zur Anzeige gebracht werden können. Die Familien sollen ihr eigenes Verhalten kritisch reflektieren und kindgerechte Erziehungs- und Umgangsformen kennenlernen, die durch Verständnis und Gewaltfreiheit geprägt sind. Wir wenden uns gezielt an die Väter, die wir für eine aktive und verantwortungsvolle Elternschaft gewinnen wollen.

Außerdem setzen wir mit unserer globalen Kampagne „Lernen ohne Angst“ ein starkes Zeichen gegen Missbrauch und Gewalt an den Schulen. Mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen verbessern wir dazu die Kompetenzen der Lehrkräfte. Zudem arbeiten wir in Kooperation mit anderen Organisationen, die sich für den Katastrophenschutz engagieren, mit den Schulen daran, Vorsorgemaßnahmen gegen Katastrophen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken in den Gemeinden und Schulen zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein.

Foto: Plan International

Junge Mütter lernen, wie sie ihre Babys richtig versorgen.

Herausforderung: Schlechte Perspektiven für Jugendliche

Für Jugendliche ist es besonders schwer, eine Arbeit zu finden oder durch selbstständige Tätigkeiten ein Einkommen zu erwirtschaften. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ist groß und es mangelt Jugendlichen an Erfahrung und entsprechenden beruflichen Qualifikationen. Diejenigen, die eine Anstellung finden, haben nur selten einen formalen Arbeitsvertrag. Der Verdienst ist oft gering und die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Junge Frauen sind im Vergleich zu den Männern wirtschaftlich benachteiligt. Ein Grund dafür ist die hohe Rate an frühen Schwangerschaften. 24 Prozent aller Frauen zwischen 15 und 19 Jahren waren bereits ein oder mehrere Male schwanger. Junge Mütter brechen häufiger die Schule ab, haben geringere berufliche Chancen und sind auf sich alleine gestellt, wenn sie keinen festen Partner haben. Viele Jugendliche sind nicht hinreichend aufgeklärt, was nicht zuletzt auch gesundheitliche Risiken birgt.

Plan-Programm: „Meine eigene Zukunft gestalten“

Im Rahmen dieses Programms setzen wir zwei Schwerpunkte, welche für Jugendliche und junge Erwachsene besonders wichtig sind, nämlich die Entwicklung beruflicher Perspektiven und die Vermittlung von Kompetenzen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Unsere Maßnahmen planen wir auf Grundlage detaillierter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Studien und Analysen. Wir arbeiten mit Behörden zusammen, welche berufliche Bildungsangebote unterbreiten, um die Lehrkräfte besser zu qualifizieren und sicherzustellen, dass die Lehrinhalte auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes zugeschnitten sind. Außerdem bieten wir berufliche Ausbildungen, sowie Trainings an, um Perspektiven und Kompetenzen für eine wirtschaftliche Selbständigkeit zu vermitteln. Dazu gehören etwa Kernkompetenzen wie wirtschaftlicher Umgang mit Geld, Konfliktbewältigung und weitere unternehmerische Fertigkeiten. Wir unterstützen die Jugendlichen im Anschluss dabei, ihre Ideen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit auch umzusetzen. Dazu gehen wir Partnerschaften mit Organisationen ein, die finanzielle Dienstleistungen, wie etwa Mikrokredite anbieten, sodass Investitionen getätigt werden können. Diejenigen, die eine berufliche Anstellung anstreben, erhalten Hilfestellung, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, etwa über Praktika oder Trainings zu Bewerbungsgesprächen.

Außerdem bieten wir Absolventinnen und Absolventen Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Gemeinsam mit Partnern engagieren wir uns sowohl auf nationaler Ebene als auch in den Gemeinden dafür, ungewollten und frühen Schwangerschaften vorzubeugen. Wir klären über sexuelle und reproduktive Gesundheit auf und wollen durch offene Kommunikation erreichen, dass Jugendliche und junge Erwachsene ihre Sexualität selbstbestimmt sowie verantwortungsvoll leben und gleichberechtigte Partnerschaften eingehen. Wir arbeiten auch mit Lehrkräften an Schulen und Hochschulen zusammen, um sie dafür zu sensibilisieren, das Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit in Unterricht und Lehrveranstaltungen aufzugreifen.

Foto: Plan International

In Jugendgruppen lernen Jugendliche über Gleichberechtigung und sexuelle und reproduktiven Gesundheit.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World’s Children 2016”

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 611 40 - 0
Fax: +49 (0) 40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

Stand: November 2016